



Geschäftsbericht 2002
Kurzfassung

AUF EINEN BLICK

ALLIANZ GROUP		2002	2001	Veränderung zum Vorjahr in %
Ergebnis vor Steuern	Mio €	- 1 214	1 827	- 166,4
Steuern	Mio €	735	840	- 12,5
Anteile anderer Gesellschaften am Ergebnis	Mio €	688	1 044	- 34,1
Jahresüberschuss	Mio €	- 1 167	1 623	- 171,9
Gesamte Beitragseinnahmen	Mrd €	82,6	75,1	9,9
Nettoerträge aus dem Bankgeschäft	Mrd €	7,6	3,9	94,1
Nettoerträge aus Asset Management	Mrd €	2,3	2,0	12,7
Assets Under Management	Mrd €	989	1 126	- 12,1
Eigenkapital	Mrd €	22	32	- 31,2
Eigenkapitalrendite nach Steuern	%	- 4,4	4,8	- 190,5
Ergebnis je Aktie	€	- 4,81	6,66	- 172,1
Anzahl Mitarbeiter		181 651	179 946	0,9

Durch Klick >>> auf die jeweiligen Kapitel (Headlines oder Seitenangaben) gelangen sie direkt an den Kapitelanfang

INHALT

- AKTIONÄRSBRIEF 1 – AUFSICHTSRAT UND VORSTAND 4 – STRATEGIE 6
- ALLIANZ AKTIE 8 – GESCHÄFTSENTWICKLUNG IM ÜBERBLICK 16
- SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG 24 – LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG 26
- BANKGESCHÄFT 28 – ASSET MANAGEMENT 30 – AUSBLICK 33

TITEL

Kleine Ursache, große Wirkung: Unser Titelbild zeigt ein korrodiertes Ölplattform-Mikroventil unter dem Mikroskop (ein Milligramm schwer). Es legte im März 2001 eine Ölplattform lahm. Das Allianz Zentrum für Technik kam dem Fehler auf den Grund.

Sehr geehrte Aktionäre,

vor knapp einem Jahr habe ich an dieser Stelle eine einfache Feststellung getroffen: Das Geschäftsjahr 2002 wird vor allem im Zeichen der Konsolidierung stehen. Ich schrieb von einem Jahr großer Unsicherheiten und zeigte mich dennoch zuversichtlich, dass meine Vorstandskollegen und ich ein allemal besseres Ergebnis als 2001 abliefern würden.



Dieses Ziel haben wir deutlich verfehlt. Für Sie, die Eigentümer der Allianz, war 2002 ein schlimmes Jahr. Ich habe während meiner 28-jährigen Zugehörigkeit zum Unternehmen noch nie erlebt, dass sich in einer derart kurzen Zeitspanne so viele gravierende Risiken gleichzeitig realisierten. Schlussendlich erwirtschafteten wir einen Verlust in Höhe von 1,2 Milliarden Euro. Die Börsenkapitalisierung betrug zum Jahresultimo nur noch 22 Milliarden Euro.

Dabei war die Ankündigung einer Konsolidierungsphase ernst gemeint, und wir hatten auch erste Erfolge: Kostensenkungen bei der Dresdner Bank, operative Verbesserungen im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft, eine höhere Performance unseres Asset Management und Ausbau unseres Marktanteils in der privaten und betrieblichen Altersvorsorge. Aber wir kamen bei der Umsetzung leider nicht weit genug voran, um all die Nackenschläge zu verkraften, die 2002 auf uns niedergingen: Stillstand der Weltwirtschaft und ungebremster Abschwung an den Aktienmärkten führten zu empfindlichen Wertminderungen unserer Kapitalanlagen und beeinträchtigten weiter die Ertragssituation der Bank. Hinzu traten Kriegsängste sowie Naturkatastrophen unerwarteter Heftigkeit und Tragweite. Schließlich mussten wir das Asbestose- und Umwelthaftpflichtrisiko in den USA neu bewerten und uns entschließen, die entsprechende Reserve zu verstärken.

Sind die Risiken in einer eng vernetzten und hochkomplexen Welt inzwischen so mächtig geworden, dass sie unsere Geschäfte zu untergraben drohen? Verlieren wir gegenüber Elementargewalten und Marktschwankungen unsere Steuerungsfähigkeit? Solche Fragen scheinen berechtigt angesichts von Turbulenzen dieser Dimension und ihrer sich wechselseitig verstärkenden Auswirkungen. Dennoch ist meine Antwort ein klares Nein. Ich erinnere an die Warnung des britischen Denkers Isaiah Berlin, Geschichte als eine „Autobahn ohne Abfahrten“ anzusehen. Er schrieb: „Unser Entscheidungsspielraum ist nicht groß. Sagen wir: ein Prozent. Aber auf dieses eine Prozent kommt es an.“

Das ist die Lehre, die wir aus dem Geschäftsjahr 2002 gezogen haben. Es war ein außerordentlich schlechtes Jahr, das ist richtig. Aber verloren war es nicht. Denn wir nutzten unseren Spielraum für Entscheidungen, die bestimmt und geeignet sind, unser Geschäft wieder nachhaltig profitabel zu machen.

Es sind Zeiten angebrochen, in denen sich einfache, aber sehr vitale Grundsätze bewähren. Sie sind gerade dann die werthaltigsten, wenn sie konsequent angewandt werden. Hier unsere wichtigsten Ziele: Die Combined Ratio, also das Verhältnis der Kosten- und Schadenaufwendungen zu den verdienten Beträgen, soll im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft unter 100 Prozent sinken, und zwar noch 2003. Damit verliert die Profitabilität dieses Geschäfts zunehmend seine Abhängigkeit von den Kapitalmärkten. Im Banking wollen wir die Kosten und das Geschäftsmodell so in den Griff bekommen, dass wir unsere Ergebnisse deutlich verbessern, auch wenn die Finanzmärkte über eine längere Zeitspanne hinweg schwierig bleiben. Schließlich sollen unser Altersvorsorgegeschäft und unser Asset Management so ausgerichtet sein, dass wir unseren Kunden in jeder Lebens- und Börsenphase die richtigen Produkte anbieten können.

Die Ausführung dieser Maßnahmen hat bereits 2002 begonnen. Wir haben Turnaround-Programme initiiert und wachen darüber, dass sie ohne Abweichung oder Verzögerung umgesetzt werden. Wir senkten die Kosten, trennten uns von unprofitablem Geschäft und wechselten, wo nötig, das Management aus. Die Tarife wurden an die neue Risikodimension angepasst, das Risikomanagement weiter verbessert. Wir sind schlanker und schneller geworden, und wir wachsen: vor allem in der Lebensversicherung und im Asset Management, regional besonders in Asien sowie in Mittel- und Osteuropa.

Wir können Ihnen also eine befriedigende Antwort geben, wenn Sie als Aktionär fragen: Wie geht es weiter mit der Allianz, wenn sich auch 2003 Konjunktur und Finanzmärkte nicht erholen? Wir sind auf alle Marktlagen vorbereitet und erwarten auch bei fortdauernder Baisse und flachen Konjunkturkurven verbesserte Ergebnisse. Das ist in unsicheren Zeiten wie diesen wichtig für Sie, die Aktionäre.

So weit unser Programm, das wir im Herbst 2002 unter dem Titel „Back to basics“ ankündigten. Auch in einem anderen, grundsätzlicheren Sinne gilt dieses „Back to basics“. Das Ende der „Alles ist machbar“-Ära hat zu einer Rückbesinnung auf traditionelle Werte wie Integrität, Verantwortungsbewusstsein und Fairness geführt. Unternehmensethische Leitbilder erleben derzeit jenen Durchbruch, den ich eigentlich viel früher erwartet hätte. Begriffe wie Sustainability, Corporate Citizenship und Corporate Governance emanzipieren sich vom Schlagwort zur Realität. Sie werden – so hoffe ich – auch dem nächsten wirtschaftlichen Aufschwung standhalten und zum festen Bestandteil unternehmerischen Handelns werden. Deshalb haben wir uns entschlossen, zusammen mit unserem Geschäftsbericht auch das Corporate-Responsibility-Magazin der Allianz Gruppe – ein Themenheft – zu versenden. Damit unterstreichen wir unsere Überzeugung, dass geschäftliche Verantwortung nicht von gesellschaftlichen, sozialen und ökologischen Überlegungen und Rücksichtnahmen zu trennen ist.

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre, dieses ist mein letzter Brief an Sie in meiner Eigenschaft als Vorstandsvorsitzender. Wenn Sie ihn lesen, ist Ihnen bereits bekannt, dass mit dem Ablauf unserer Hauptversammlung 2003 mein Kollege Michael Diekmann Ihre Gesellschaft leiten wird, der neunte Vorstandsvorsitzende in der 112-jährigen Geschichte der Allianz. Unabhängig von meinen persönlichen Planungen halte ich den jetzigen Zeitpunkt für den richtigen, einen Generationenwechsel an der Spitze der Allianz herbeizuführen. Alter, Erfahrungshintergrund und Fähigkeiten von Herrn Diekmann prädestinieren ihn dazu, über eine längere Zeitspanne die Geschicke Ihres Unternehmens zu steuern. Er kann sich dabei auf ein gut eingespieltes, vertrauensvoll zusammenarbeitendes Vorstandsteam stützen.

Wie schnell und ereignisreich sind doch die letzten elfeinhalb Jahre vergangen! In meinem ersten Brief an Sie – geschrieben im Jahr 1992 – sprach ich davon, dass wir im Begriff seien, auf den Boden einer ernüchternden Wirklichkeit zurückzukehren. Es will fast scheinen, als bestimme alle zehn Jahre eine neue Konstellation das Schicksal Ihres Unternehmens. Da ist es gewiss gut, wenn der erste Mann unvoreingenommen und mit frischem Elan die Herausforderungen anpackt. Wenn es gewünscht wird, stehe ich Ihrem Unternehmen gern noch im Aufsichtsrat zur Verfügung. Aber meine Zeit als erster Fahrensman der Allianz ist vorbei. Herr Diekmann ist frei, mit eigenen Ideen die Weichen neu zu stellen.

Ich danke Ihnen, unseren Aktionären, für Ihr Vertrauen und Ihre Geduld. Das abgelaufene Geschäftsjahr hat Sie auf eine harte Probe gestellt. Es wird, nach allem, was ich hier dargelegt habe, ein Ausnahmejahr in der Geschichte Ihres Unternehmens bleiben. Deshalb schlagen wir auch vor, eine Dividende in Vorjahreshöhe auszuschütten. Mein herzlicher Dank geht auch an unsere annähernd 182 000 Mitarbeiter sowie an unsere Vertreter und Kooperationspartner. Sie haben in einem sehr schwierigen Jahr gezeigt, welches Leistungsvermögen in ihnen steckt.

Die Allianz, Ihr Unternehmen, hat selten ein so herausforderndes Geschäftsjahr wie 2002 erlebt. Es mag angesichts des schwierigen Umfelds noch etwas dauern, bis wir zu der alten Stärke zurückkehren. Ich bin aber zuversichtlich, dass wir es packen werden. Ihre Gesellschaft wird aus der anstehenden Konsolidierung des Finanzdienstleistungssektors gekräftigt und strategisch noch besser positioniert hervorgehen. Und sie wird wieder nachhaltig Werte schaffen, die Sie als Investor zu Recht erwarten.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Henning Schulte-Noelle
Vorsitzender des Vorstands



Aufsichtsrat

DR. KLAUS LIESEN

Vorsitzender des Aufsichtsrats E.ON AG
Vorsitzender

FRANK LEY

Angestellter, Allianz Lebensversicherungs-AG
stv. Vorsitzender

DR. BERND W. VOSS

Mitglied des Aufsichtsrats Dresdner Bank AG
stv. Vorsitzender, seit 13. Juni 2002

NORBERT BLIX

Angestellter, Allianz Versicherungs-AG

DR. DIETHART BREIPOHL

ehemaliges Mitglied des Vorstands Allianz AG

BERTRAND COLLOMB

Président Directeur Général Lafarge

DR. GERHARD CROMME

Vorsitzender des Aufsichtsrats ThyssenKrupp AG

JÜRGEN DORMANN

Vorsitzender des Aufsichtsrats Aventis S. A.

HINRICH FEDDERSEN

Mitglied des Bundesvorstands ver.di –
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft

DR. UWE HAASEN

ehemaliges Mitglied des Vorstands Allianz AG
seit 13. Juni 2002

PETER HAIMERL

Angestellter, Dresdner Bank AG

PROFESSOR DR. RUDOLF HICKEL

Professor für Finanzwissenschaft

HORST MEYER

Angestellter, Hermes Kreditversicherungs-AG

UWE PLUCINSKI

Angestellter, Dresdner Bank AG

REINHOLD POHL

Hausmeister, Allianz Immobilien GmbH

ROSWITHA SCHIEMANN

Geschäftsstellenleiterin, Allianz Versicherungs-AG

DR. ALBRECHT SCHMIDT

Vorsitzender des Aufsichtsrats Bayerische Hypo-
und Vereinsbank AG
bis 12. Juni 2002

DR. MANFRED SCHNEIDER

Vorsitzender des Aufsichtsrats Bayer AG

DR. HERMANN SCHOLL

Vorsitzender der Geschäftsführung Robert Bosch GmbH

JÜRGEN E. SCHREMPF

Vorsitzender des Vorstands DaimlerChrysler AG

JÖRG THAU

Angestellter, Allianz Private Krankenversicherungs-AG

DR. ALFONS TITZRATH

ehemaliger Vorsitzender des Aufsichtsrats
Dresdner Bank AG
bis 12. Juni 2002

*Vorstand***DR. HENNING SCHULTE-NOELLE**

Chairman of the Board of Management

DR. PAUL ACHLEITNER

Group Finance

DETLEV BREMKAMP

Europe II

JAN R. CARENDI

Americas

ab 1. Mai 2003

MICHAEL DIEKMANN

Americas, Group Human Resources

DR. JOACHIM FABER

Allianz Dresdner Asset Management

DR. BERND FAHRHOLZ

Allianz Dresdner Banking

bis 25. März 2003

LEONHARD H. FISCHER

Dresdner Corporates & Markets

bis 31. Oktober 2002

DR. REINER HAGEMANN

Europe I

Director responsible for Labour Relations

DR. HORST MÜLLER

Group Financial Risk Management

DR. HELMUT PERLET

Group Controlling, Accounting,

Taxes, Compliance

DR. GERHARD RUPPRECHT

Group Information Technology,

Life Insurance Germany

DR. HERBERT WALTER

Allianz Dresdner Banking

seit 19. März 2003

DR. WERNER ZEDELIOUS

Growth Markets

Die Allianz hat 2002 ein deutlich negatives Ergebnis erwirtschaftet. Hier überlagern allerdings die Entwicklung der Aktienmärkte, Naturkatastrophen und die Nachreservierung in den USA die zum Teil deutlichen operativen Verbesserungen. Wir werden daher an unserer langfristigen Strategie festhalten und alles tun, um wieder nachhaltig und profitabel zu wachsen.

2002 haben wir uns besonders auf die Verbesserung unserer operativen Ergebnisse konzentriert. Die Allianz muss unabhängiger vom Konjunktur- und Finanzmarktgeschehen werden. Höhere Effizienz in den Abläufen und dadurch geringere Kosten, eine verbesserte Schadenquote im Versicherungsgeschäft und eine nachhaltige Ergebnisverbesserung unseres Bankgeschäfts sind die klaren Schwerpunkte unserer operativen Einheiten.

Die Rückkehr zur Profitabilität ist die Voraussetzung dafür, dass wir unsere Strategie weiterverfolgen können. Diese ist weiterhin darauf angelegt, die tief greifenden Änderungen in unseren Märkten mitzugestalten und die daraus erwachsenden großen Geschäftschancen auszuschöpfen. Wir lassen uns dabei von fünf Geschäftsgrundsätzen leiten:

1. Wir glauben, unseren Aktionären am besten dadurch zu dienen, dass wir unsere Kunden in den Mittelpunkt unserer Arbeit stellen.
2. Wir wissen, dass die Nachhaltigkeit unseres Erfolgs auf unserer Reputation als Geschäftspartner, unserem Ansehen in der Gesellschaft und unserer Attraktivität als Arbeitgeber für hervorragende Mitarbeiter gründet.
3. Wir bauen einerseits auf Unternehmertum in unseren Gruppengesellschaften und fördern andererseits den konsequenten und effektiven Einsatz unserer globalen Ressourcen.
4. Wir sind uns dessen bewusst, dass unsere Wertschöpfungskraft auf exzellenter operativer Umsetzung und organischem Wachstum beruht, unterstützt durch wertsteigernde Akquisitionen.
5. Wir streben eine Position unter den fünf führenden Wettbewerbern in jedem unserer Zielmärkte an.

Aus diesen Geschäftsgrundsätzen ergeben sich für uns die fünf nachstehenden strategischen Prioritäten. Sie prägen unser Handeln als eine Finanzdienstleistungsgruppe, die im Versicherungs-, im Bank- und im Vermögensverwaltungsgeschäft tätig ist.

Unsere fünf strategischen Prioritäten sind:

- Optimierung der Wertschöpfung (Economic Value Added) der Gruppe bei risikoadäquater Kapitalisierung und nachhaltigem Wachstum;
- Chancennutzung in wachstumsstarken Märkten, aufbauend auf unseren traditionellen Stärken im Risikomanagement;
- Ausbau unserer Führungsposition in der Lebens- und Krankenversicherung sowie im Asset Management, insbesondere bei privater und betrieblicher Altersvorsorge;
- Stärkung unserer Vertriebskraft durch die Entwicklung kundenorientierter Multikanal-Geschäftsmodelle;
- Erweiterung und Vertiefung unseres Investment- und Kapitalmarkt-Know-hows.

Grundsätzlich gilt für alle Gruppengesellschaften und alle Geschäftsbereiche, dass positive Wertbeiträge geschaffen werden müssen.

Konsequent angewandt sind diese Grundsätze und Prioritäten ein gutes Navigationsinstrument, um auch unter schwierigen Marktbedingungen Kurs zu halten. Wir verstehen uns als Mitgestalter in dem Konsolidierungsprozess, der sich gegenwärtig im Finanzdienstleistungsmarkt vollzieht, und werden daraus gestärkt hervorgehen.

Weltweit enttäuschte das Börsenjahr 2002 die Investoren. Eine schwache

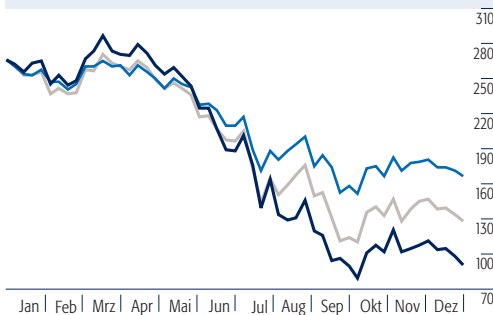
Konjunktur, der Vertrauensverlust unter den Anlegern und die Unsicherheiten über den Fortgang der politischen Krisen führten weltweit zu erheblichen Kursverlusten. Die Allianz Aktie verlor mehr als die Hälfte ihres Wertes. Der Streubesitz verteilt sich inzwischen auf über 500 000 Aktionäre.

Wir wollen ihnen auch in schwierigen Zeiten Dividendenkontinuität bieten und für das Jahr 2002 eine Dividende in unveränderter Höhe von 1,50 Euro je Aktie auszahlen.

Kapitalmärkte schwächen Assekuranztitel

2002 entwickelten sich Versicherungstitel schwächer als die marktbreiten Indizes und folgten damit dem Vorjahresmuster. Während der Dow Jones EURO STOXX 50 einen Kursrückgang von 37,3 Prozent hinnehmen musste, büßte der Dow Jones EURO STOXX Insurance 51,7 Prozent seines Wertes ein. Dieser deutliche Branchenabschlag ist auf die tief greifende Finanzmarktschwäche zurückzuführen, die Versicherungen in ihrer Eigenschaft als große Kapitalanleger besonders trifft. Denn die sinkenden Aktienkurse schmälern den Wert ihrer Aktienportfolios empfindlich. Die Börsenentwicklung beeinflusste nicht nur unser Kapitalanlageergebnis negativ, sondern traf auch das Bankgeschäft hart. Unsere Aktie ist deshalb stärker als der Dow Jones EURO STOXX Insurance um 65,9 Prozent gesunken.

Kursentwicklung der Allianz Aktie versus Dow Jones EURO STOXX 50 und Dow Jones EURO STOXX Insurance indexiert auf den Allianz Kurs (Xetra)



Nach dem außergewöhnlichen Kursrutsch in den letzten zwei Jahren beträgt die Performance im Zehn-Jahres-Vergleich - 0,1 Prozent. Erweitern wir das Beobachtungsfeld und betrachten die Wertentwicklung der Allianz Aktie über die letzten zwanzig Jahre, zeigt sich eine durchschnittliche Wertsteigerung um 9,7 Prozent pro Jahr.

■ Allianz ■ Dow Jones EURO STOXX 50
 ■ Dow Jones EURO STOXX Insurance

Performance der Allianz Aktie im Vergleich

durchschnittliche Jahresperformance in %

Performance	1 Jahr 2002	5 Jahre 1998–2002	10 Jahre 1993–2002
Allianz (ohne Dividende)	- 65,9	- 17,2	- 0,1
Allianz (mit Dividende)	- 65,6	- 16,8	0,4
DAX	- 43,9	- 7,3	6,5
Dow Jones EURO STOXX 50	- 37,3	- 1,2	8,7
Dow Jones EURO STOXX Insurance	- 51,7	- 7,2	4,6
Dow Jones EURO STOXX Financial Services	- 32,2	- 2,7	5,9
Dow Jones EURO STOXX Bank	- 26,8	- 2,5	6,8

Quelle Grafik und Tabelle: Thomson Financial Datastream

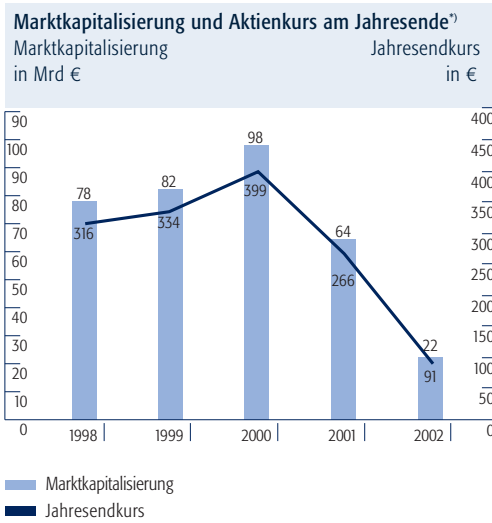
Mit einer Börsenkapitalisierung am Jahresende von 22 Milliarden Euro zählt die Allianz aber weiterhin zu den am höchsten bewerteten Finanzdienstleistungsunternehmen Europas. Unsere Aktie ist in allen wichtigen Indizes enthalten: dem Deutschen Aktienindex DAX, dem Dow Jones EURO STOXX 50 und dem MSCI Europe. Ferner geht unser Papier in die Berechnung des FTSE Eurotop 100 und des MSCI World Index ein.

Auch im Dow Jones Sustainability Index wird die Allianz Aktie geführt. Dieser Index berücksichtigt nur die 10 Prozent der Unternehmen einer Branche, die in einem Nachhaltigkeitsrating am besten abschneiden. Dabei werden sie nach ökonomischen, ökologischen und sozialen Kriterien bewertet.

Gewichtung der Allianz Aktie in europäischen Indizes am 31. Dezember 2002 in %

im DAX (siebtgrößter Einzelwert)	5,9
im CDAX Insurance (größter Einzelwert)	53,1
im Dow Jones EURO STOXX 50 (27.-größter Einzelwert)	1,5
im Dow Jones EURO STOXX Insurance (viertgrößter Einzelwert)	13,1
im MSCI Europe Index (48.-größter Einzelwert)	0,5
im MSCI Europe Insurance Index (viertgrößter Einzelwert)	9,8

Quellen: Bloomberg, Thomson Financial Datastream, Morgan Stanley Capital International



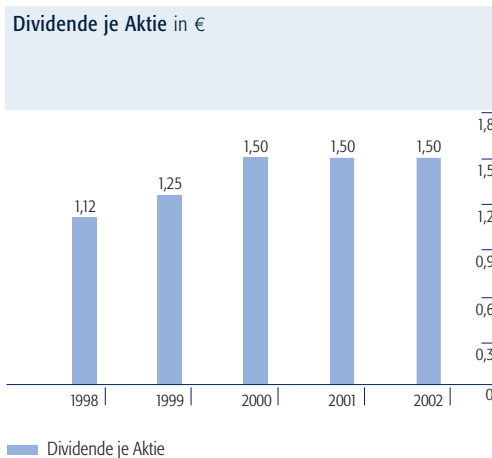
^{*)} Berechnung der Marktkapitalisierung ohne eigene Aktien.
 Quelle: Thomson Financial Datastream

Sonderbelastungen prägen Ergebnis pro Aktie

Extrem schwache Kapitalmärkte, die Jahrhundertflut in Mittel- und Osteuropa, die unverändert hohe Risikovorsorge der Dresdner Bank und die Aufstockung der Asbest-Reserven in den USA belasteten unser Ergebnis 2002 außergewöhnlich stark. Die Gruppe wies einen Verlust in Höhe von 1,2 Milliarden Euro aus. Legt man die durchschnittliche Aktienanzahl von 242,8 Millionen Stück zugrunde (ohne eigene Aktien), beträgt das Ergebnis je Aktie – 4,81 Euro.

Dividende auf Vorjahresniveau

Auch in schwierigeren Zeiten halten wir an einer kontinuierlichen Dividendenpolitik fest. Deshalb schlagen wir unseren Aktionären vor, für das Jahr 2002 wie im Vorjahr eine Dividende in Höhe von 1,50 Euro je Aktie auszuschütten. In der Zeitspanne von 1995 bis 2000 hatten wir die Dividende sechsmal in Folge erhöht.

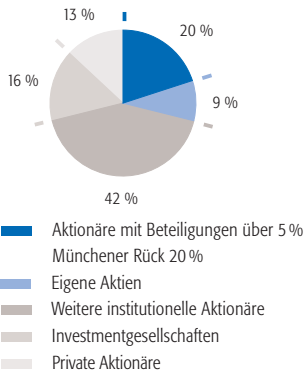


Umtauschangebot an Genussscheininhaber

Inhabern von Allianz Genussscheinen haben wir ein freiwilliges öffentliches Angebot zum Tausch ihrer Papiere in Allianz Aktien unterbreitet. Über diese Offerte bereinigen wir unsere Kapitalstruktur. Die Transaktion wurde im Januar 2003 abgeschlossen und endete mit einer befriedigenden Annahmequote von 86 Prozent. Insgesamt gaben wir 6,1 Millionen Aktien aus eigenem Bestand an Genussscheininhaber aus. Nach Beendigung der Transaktion beabsichtigen wir nicht, die noch ausstehenden Genussscheine zum 31. Dezember 2006 gemäß den weiterhin gültigen Genussscheinbedingungen zu kündigen.

Aktionärsstruktur zum 31. Dezember 2002 (inklusive eigene Aktien)

Streubesitz: 71 % Festbesitz: 29 %



Quellen: Veröffentlichungen der Anteilseigner (Festbesitz), Aktienregister Allianz AG (Streubesitz)

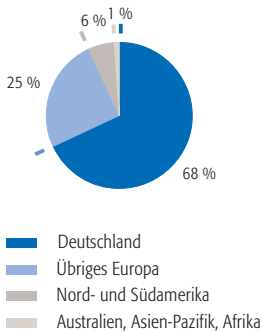
Streubesitz überschreitet die Marke von 71 Prozent

Der Anteil unserer Aktien im Streubesitz erhöhte sich 2002 nochmals, und zwar von 64 Prozent im Vorjahr auf nunmehr 71 Prozent. Dazu trug vor allem die HypoVereinsbank bei, die ihren Anteil an der Allianz auf weniger als 5 Prozent abschmolz. Damit ist die Allianz eine der großen Publikumsgesellschaften Europas. Mehr Aktien im Streubesitz erhöhen die Liquidität unseres Papiers und steigern seine Gewichtung in den meisten bedeutenden Indizes.

Mit dem höheren Streubesitz stieg auch die Anzahl der Aktionäre, nämlich von 440 000 auf über 510 000. Auch die Handelsvolumina zogen an. Täglich wechseln im Schnitt rund 1,7 Millionen Aktien über das elektronische Handelssystem Xetra den Besitzer; das sind 65 Prozent mehr als im Vorjahr.

Seit Ende 2000 wird die Allianz Aktie auch an der New York Stock Exchange gehandelt, und zwar als American Depositary Receipt (ADR). Zehn solcher ADR's entsprechen einer Allianz Aktie.

Regionale Verteilung des Aktienbesitzes am 31. Dezember 2002



Wertorientierte Steuerung

Unsere oberste Zielsetzung ist es, profitabel zu wachsen. Die zentrale Steuerungsgröße ist der „Economic Value Added“ (EVA). 2002 wurden die Profitabilitätsziele verfehlt.

Erfolgsabhängige Vergütung

Als zusätzlicher Anreiz, die Marktkapitalisierung der Allianz zu erhöhen, dient unser „Langfristiger Incentive Plan“ für das Topmanagement der Gruppe. Dieser variable Vergütungsplan sieht die Ausgabe von so genannten Wertsteigerungsrechten vor. Über sie nimmt das Management an der Kursentwicklung der Allianz Aktie teil. Ihre

Anzahl je Führungskraft hängt auch von dem erreichten EVA ab; außerdem wird die individuelle Zielerfüllung berücksichtigt.

Die Laufzeit der Wertsteigerungsrechte beträgt sieben Jahre. Frühestens nach Ablauf einer zweijährigen Sperrfrist können sie ausgeübt werden, aber nur dann, wenn zwei Bedingungen erfüllt sind: Die Wertentwicklung unserer Aktie muss

- den Dow Jones EUROPE STOXX Price Index (600) einmal an fünf aufeinander folgenden Tagen übertreffen und
- unsere Aktie muss mindestens 20 Prozent über den Kurs bei Ausgabe der Wertsteigerungsrechte gestiegen sein.

Etwa 570 Führungskräfte nahmen 2002 am Langfristigen Incentive Plan teil. Wegen der schlechten Kursentwicklung erhielt das Management keine Zahlungen aus den Wertsteigerungsrechten der Vorjahre.

Hauptversammlung im Internet

2002 konnten unsere Aktionäre erstmals die Hauptversammlung in voller Länge im Internet verfolgen. Diesen Service werden wir beibehalten. Auch 2003 haben unsere online zugeschalteten Aktionäre die Gelegenheit, noch während der Hauptversammlung ihre Weisungen zu ändern, sofern die Abstimmung noch nicht begonnen hat. Dieses Angebot fand im Vorjahr großen Zuspruch.

Kennzahlen zur Allianz Aktie auf einen Blick

		2002	2001	2000
Grundkapital am 31. Dezember	€	682 408 000	682 055 680	629 120 000
Anzahl Aktien am 31. Dezember	Stück	266 565 625	266 428 000	245 750 000
Durchschnittliche Anzahl Aktien im Geschäftsjahr ¹⁾	Stück	242 788 806	243 585 880	245 401 507
Durchschnittlicher Umsatz je Handelstag im Xetra-Handel	Stück	1 664 555	1 008 085	610 611
Aktienkurs am 31. Dezember	€	91	266	399
Jahreshoch	€	287	399	441
Jahrestief	€	77	205	316
Marktkapitalisierung am 31. Dezember ¹⁾	Mrd €	22,0	64,2	98,0
Jahresperformance (ohne Dividende)	%	- 65,9	- 33,3	19,3
Dividende je Aktie (ohne Steuergutschrift)	€	1,5	1,5	1,5
Ergebnis je Aktie	€	- 4,81	6,66	14,10
Ergebnis je Aktie, adjustiert ²⁾	€	- 4,81	6,66	9,72
Ergebnis je Aktie, adjustiert ²⁾ vor Goodwill-Abschreibungen	€	- 0,02	9,98	11,74
Eigenkapitalrendite	%	- 4,4	4,8	10,6
Eigenkapitalrendite, adjustiert ²⁾ vor Goodwill-Abschreibungen	%	0,0	7,2	8,8

¹⁾ Ohne eigene Aktien.

²⁾ Bereinigt um Sondereinflüsse, vor allem um einen Steuereffekt im Jahr 2000 in Höhe von 1,1 Mrd Euro.

Basisinformationen zur Aktie

Aktienart	vinkulierte Namensaktie
Stückelung	nennwertlose Stückaktie
Börsenplätze	alle acht deutschen Börsen, London, Paris, Zürich, New York
Wertpapiercodes	WKN 840 400 ISIN DE0008404005 COMMON 001182013 CUSIP 018805 10 1
Reuters	ALVG.DE
Bloomberg	ALV GY

Unverändert hohe Bedeutung der Investor Relations

Wir schenken den Investor Relations nach wie vor viel Aufmerksamkeit und haben unsere Informationsangebote deshalb erweitert. In vielen Gesprächen orientierten wir Anleger über den Geschäftsgang der Allianz und die Integrationsfortschritte bei der Dresdner Bank. Unsere Roadshows führten uns durch die wichtigsten Finanzzentren der Welt, etwa New York, Boston, San Francisco, London und Frankfurt. In Paris, Zürich und Edinburgh machten wir ebenfalls Station und sprachen dort mit Investoren. Es gab auch gesonderte Informationsveranstaltungen für unsere Bond-Investoren, die wir in Europa und Asien aufsuchten.

Unter der Überschrift „Mehr Service für den Anleger“ haben wir unseren Investor-Relations-Auftritt im Internet überarbeitet. Es gibt nun eine neue Rubrik „Corporate Governance“, die Informationen über Unternehmensführung und -kontrolle bereithält und somit mehr Transparenz herstellt. Neu hinzugekommen sind die Ratings der Allianz. Außerdem wurde der Nutzerkreis bestehender Angebote erweitert. Nunmehr können auch die Privatinvestoren – wie zuvor schon institutionelle Anleger – unsere Telefonkonferenzen live im Internet verfolgen. Nach wie vor steht den Privatanlegern unsere telefonische Investor Line zur Verfügung, über die sie 24 Stunden am Tag und sieben Tage in der Woche Auskünfte über die Allianz und ihre Aktie erhalten.

In einer Umfrage unter Aktienanalysten der Zeitschrift Institutional Investor und der Nachrichtenagentur Reuters erhielt die Allianz Investor-Relations-Arbeit – im Bereich europäische Finanzdienstleister – den zweiten Platz.

Finanzkalender 2003/2004

Wichtige Termine für Aktionäre und Analysten	
29. 4. 2003	Hauptversammlung
16. 5. 2003	Zwischenbericht über das erste Quartal 2003
14. 8. 2003	Zwischenbericht über das erste Halbjahr 2003
14. 11. 2003	Zwischenbericht über die ersten drei Quartale 2003
18. 3. 2004	Bilanzpressekonferenz zum Geschäftsjahr 2003
19. 3. 2004	Analystenkonferenz zum Geschäftsjahr 2003
5. 5. 2004	Hauptversammlung
17. 5. 2004	Zwischenbericht über das erste Quartal 2004
16. 8. 2004	Zwischenbericht über das erste Halbjahr 2004
15. 11. 2004	Zwischenbericht über die ersten drei Quartale 2004

Umfassender Service

Wir wollen Sie auf dem Laufenden halten und Ihnen einen umfassenden Service anbieten. Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns. Unsere Investor Line für Aktionäre ist sieben Tage in der Woche 24 Stunden lang unter **+49 1802 2554269** zu erreichen. Unser Investor-Relations-Team beantwortet Ihnen sehr gern Ihre Fragen.

Weitere Informationen über die Allianz und ihre Aktie finden Sie im Internet unter www.allianzgroup.com/ir. Dort steht auch der Geschäftsbericht zum Herunterladen bereit, von dem es zudem eine eigens für das Internet aufbereitete Online-Version gibt.

Gern schicken wir Ihnen auch unsere Zwischenberichte und andere Veröffentlichungen zur Allianz Gruppe zu.

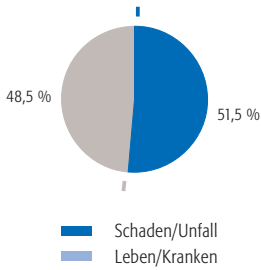
Allianz Aktiengesellschaft
Investor Relations
Königinstraße 28
D-80802 München

Investor Line: + 49 1802 2554269
+ 49 1802 ALLIANZ
Fax: + 49 89 3800 3899
Internet: www.allianzgroup.com/ir

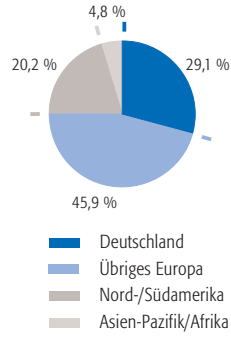
Konzernbilanz (Kurzfassung)	2002 Mrd €	2001 Mrd €
AKTIVA		
Immaterielle Vermögensgegenstände	18,3	16,9
Anteile an verbundenen Unternehmen	11,3	10,2
Finanzanlagen	285,3	345,3
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	25,7	24,7
Forderungen an Kreditinstitute	86,8	61,3
Forderungen an Kunden	188,1	239,7
Handelsaktiva	124,8	128,4
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	28,4	31,0
Sonstige Aktiva	83,3	85,4
Summe Aktiva	852,1	942,9
PASSIVA		
Eigenkapital	21,8	31,7
Anteile Dritter am Eigenkapital	8,2	17,3
Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten	14,2	12,2
Versicherungstechnische Rückstellungen	305,8	299,5
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit die Versicherungsnehmer das Anlagerisiko tragen	25,7	24,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	137,3	135,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	147,3	177,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	78,8	134,7
Sonstige Passiva	113,1	110,1
Summe Passiva	852,1	942,9

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung (Kurzfassung)	2002 Mrd €	2001 Mrd €
Verdiente Beiträge (netto)	55,1	52,7
Zinsüberschuss aus dem Bankgeschäft	4,0	2,4
Ergebnis aus Finanzanlagen und verbundenen Unternehmen	13,2	15,0
Handelsergebnis	1,5	1,6
Provisions- und Dienstleistungserträge	6,1	4,8
Versicherungsleistungen	- 50,2	- 50,2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 2,2	- 0,6
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen	- 24,4	- 19,3
Sonstige Erträge/Aufwendungen	- 3,1	- 3,9
Goodwill-Abschreibungen	- 1,2	- 0,8
Gesamtergebnis vor Steuern	- 1,2	1,8
Steuern	0,7	0,8
Anteile Dritter am Ergebnis	- 0,7	- 1,0
Jahresüberschuss	- 1,2	1,6
Ergebnis pro Aktie in €	- 4,81	6,66

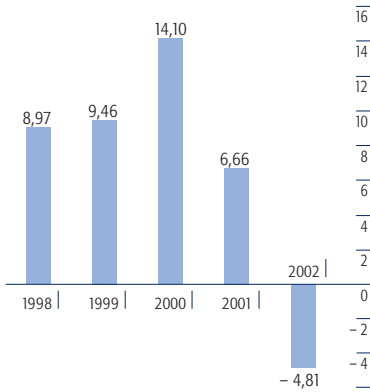
Gesamte Beitragseinnahmen nach Geschäftsbereichen (82,6 Mrd €)



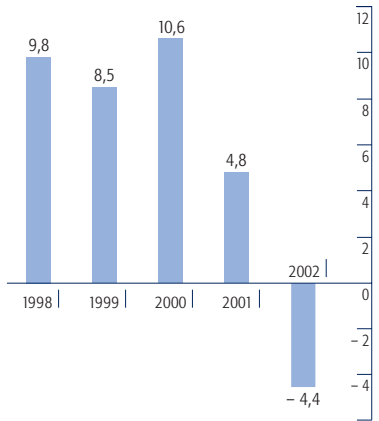
Gesamte Beitragseinnahmen nach Regionen (82,6 Mrd €)



Ergebnis je Aktie in €



Eigenkapitalrendite nach Steuern in %



- _ Die Allianz musste 2002 einen Verlust in Höhe von knapp 1,2 Milliarden Euro ausweisen. Der Fehlbetrag wurde durch das außerordentlich schwierige Konjunktur- und Kapitalmarktumfeld beeinflusst. Ein weiterer Faktor waren die Ertragsprobleme im operativen Geschäft der Dresdner Bank. Zusätzlich verhegelte eine Reihe von Sondereinflüssen das Resultat.
- _ Diese Sondereinflüsse wirkten sich hauptsächlich im dritten Quartal aus. Sie zehrten den zur Jahresmitte erzielten Überschuss von 1,6 Milliarden Euro vollständig auf. Im vierten Quartal erzielten wir wieder eine deutliche Ergebnisverbesserung. Es schloss jedoch mit einem Verlust von 0,2 Milliarden Euro ab – im Wesentlichen eine Folge der nach wie vor hohen Abschreibungen auf Finanzanlagen. Diese beliefen sich für das gesamte Geschäftsjahr 2002 auf 5,6 Milliarden Euro.
- _ Der unerwartete Ergebniseinbruch im dritten Quartal, an dem es nichts zu beschönigen gibt, verstellt allerdings den Blick auf deutliche Verbesserungen im operativen Geschäft: Die Beitragseinnahmen stiegen teils kräftig. Im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft senkten wir die Combined Ratio (Verhältnis von Kosten und Schäden zu den Beitragseinnahmen) erheblich.
- _ Wir schlagen vor, an unsere Aktionären eine Dividende in Vorjahreshöhe, nämlich 1,50 Euro pro Aktie, auszuschütten.

Das Geschäftsjahr 2002 stand unter keinem guten Stern. Der Niedergang an den Kapitalmärkten führte zu Abschreibungen auf unsere Wertpapierbestände in Höhe von 5,6 Milliarden Euro. Er minderte auch empfindlich das Handelsergebnis und den Provisionsüberschuss unseres Banksegments. Relativ hohe fixe Kosten, zumal im Bereich Corporates & Markets, schmälerten das Bankresultat weiter. Gleichzeitig musste die Risikovorsorge für das Kreditportfolio kräftig aufgestockt werden. Denn der Konjunkturabschwung erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass Schuldner säumig bleiben. Heftige Naturkatastrophen belasteten das Ergebnis erheblich, allein die so genannte Jahrhundertflut in Ost- und Mitteleuropa mit 710 Millionen Euro. Schließlich mussten wir die Risikovorsorge für Asbestose- und Umwelthaftpflichtschäden in den USA um 762 Millionen Euro aufstocken.

Doch diese Kette nachteiliger Einflüsse ist nur eine Seite der Geschäftswirklichkeit, wenn auch eine besonders unerfreuliche. Die andere Seite sind deutliche operative Verbesserungen: Die gesamten Beitragseinnahmen im Versicherungsgeschäft stiegen um 9,9 Prozent auf 82,6 Milliarden Euro. Die Combined Ratio – bereinigt um die Sondereffekte Flutkatastrophe und Asbestvorsorge – sank auf 101,7 Prozent. Wir verringerten den Verwaltungsaufwand der Dresdner Bank um 12,3 Prozent. Und das Asset Management konnte, zu Wechselkursen per Ende 2001 gerechnet, trotz widriger Kapitalmarktbedingungen den Nettomittelzufluss auf 43 Milliarden Euro erhöhen.

Was ist der Saldo dieser gegenläufigen Entwicklungen? Die operativen Verbesserungen reichten nicht aus, um den Ertragseinbruch im dritten Quartal wettzumachen. Aber es gelang uns, den Verlust im dritten Quartal (2,5 Milliarden Euro) bereits im vierten Quartal auf 0,2 Milliarden Euro zu reduzieren. Damit belief sich der Fehlbetrag über das gesamte Geschäftsjahr hinweg auf 1,2 Milliarden Euro.

Konsolidierte Ergebnisse

		31.12.2002	31.12.2001
Gesamte Bruttobeiträge	Mrd €	82,6	75,1
Nettoerträge aus dem Bankgeschäft	Mrd €	7,6	3,9
Nettoerträge Asset Management	Mrd €	2,3	2,0
Summe der Erträge	Mrd €	92,5	81,0
Ergebnis vor Steuern und Goodwill-Abschreibungen	Mrd €	- 0,1	2,6
Jahresüberschuss	Mrd €	- 1,2	1,6
Ergebnis pro Aktie	€	- 4,81	6,66
Eigenkapitalrendite nach Steuern	%	- 4,4	4,8

Ergebnis

Das Ergebnis vor Steuern und Goodwill-Abschreibungen weist einen Verlust in Höhe von 52 Millionen Euro aus, nach 2,6 Milliarden Euro Gewinn im Vorjahr. Die Abschreibungen auf den Goodwill erhöhten sich auf 1 162 (808) Millionen Euro, hauptsächlich aus zwei Gründen:

- Die Dresdner-Bank-Gruppe war erstmals über das gesamte Geschäftsjahr konsolidiert worden.
- Wir erhöhten unsere Anteile an den Gruppengesellschaften Allianz Lebensversicherungs-AG, Bayerische Versicherungsbank AG und Frankfurter Versicherungs-AG.

2002 ergab sich ein Steuerertrag von 735 Millionen Euro. Die von unseren Gesellschaften tatsächlich gezahlten Steuern betragen 844 Millionen Euro. Da wir jedoch latente Steuern in Höhe von 1 653 Millionen Euro aktivieren konnten, die aus temporären Unterschieden zwischen Handels- und Steuerbilanz resultieren, ergibt sich insgesamt der genannte Steuerertrag.

Die Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis verringerten sich auf 0,7 (1,0) Milliarden Euro. Insgesamt ergab sich somit ein Verlust von 1,2 Milliarden Euro für das Geschäftsjahr 2002. Das Ergebnis je Aktie machte – 4,81 Euro aus.

Unser Streubesitz verteilt sich inzwischen auf über 500 000 Aktionäre. Im Sinne der Dividendenkontinuität wollen wir der Hauptversammlung vorschlagen, auch für das schwierige Geschäftsjahr 2002 eine Dividende in unveränderter Höhe von 1,50 Euro je Aktie auszuzahlen.

Beitragseinnahmen im Versicherungsgeschäft

Die gesamten Beitragseinnahmen im Versicherungsgeschäft erhöhten sich um 7,5 Milliarden Euro oder 9,9 Prozent auf 82,6 Milliarden Euro. In der Schaden- und Unfallversicherung nahm unser Umsatz um 2,7 Prozent zu, während in der Lebens- und Krankenversicherung die gesamten Beitragseinnahmen um 18,9 Prozent stiegen. Veränderungen im Konsolidierungskreis trugen 233 Millionen Euro zum Umsatzwachstum bei.

Die Einflüsse aus Wechselkursveränderungen – hier vor allem die Wertveränderungen von US-Dollar und britischem Pfund im Verhältnis zum Euro – reduzierten das Beitragsvolumen um 736 Millionen Euro. Ohne Konsolidierungs- und Währungskurseffekte wuchs unser Gesamtumsatz im Versicherungsgeschäft um 10,6 Prozent.

In der IFRS-Rechnung, die bei anlageorientierten Lebensversicherungen nur die Kosten- und Risikoanteile als Beitragseinnahmen gelten lässt, erhöhte sich der Umsatz um 2,5 Prozent auf 63,2 Milliarden Euro.

Asset Management

Die Assets Under Management in der Allianz Gruppe verringerten sich auf 1,0 (1,1) Billionen Euro. Die Kapitalanlagen für Dritte – sie machen 57 Prozent des Gesamtportfolios aus – reduzierten sich um 9,5 Prozent auf 561 (620) Milliarden Euro. Eine Minderung von 25 Milliarden Euro ist auf Kursrückgänge an den internationalen Aktienmärkten zurückzuführen, weitere 77 Milliarden Euro sind durch die Abwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro bedingt. Die Nettoerträge beliefen sich auf 2,3 Milliarden Euro.

Bankgeschäft

Die Nettoerträge aus dem Bankgeschäft betragen 7,6 Milliarden Euro. In diese Kennzahl gehen Zins- und Provisionsüberschuss sowie das Handelsergebnis ein. Die Verdoppelung gegenüber dem Vorjahr (3,9 Milliarden Euro) beruht auf einem Sondereffekt: Die Zahlen der Dresdner Bank, die fast ausschließlich die Entwicklung unseres Bankgeschäfts bestimmen, gingen 2002 erstmals für ein ganzes Jahr in unser Zahlenwerk ein. Im Vorjahr war das Institut erst ab dem 23. Juli konsolidiert worden. Vergleichbar gerechnet, sanken die operativen Erträge bei der Dresdner Bank um 18,6 Prozent, vornehmlich als Folge der schlechten Konjunktur- und Kapitalmarktverfassung. Außerdem belastete die Risikoversorge für das Kreditportfolio in Höhe von 2,2 Milliarden Euro die Erfolgsrechnung des Banksegments außerordentlich stark. Um dieser Ergebnisentwicklung entgegenzuwirken, wurde im Herbst 2002 ein umfangreiches „Turnaround-2003-Programm“ eingeleitet, das die bereits bestehenden Initiativen zur Effizienzsteigerung kraftvoll fortführt.

Eigenkapital

Das Eigenkapital der Allianz Gruppe belief sich zum Jahresende 2002 auf 21,8 Milliarden Euro. In dieser Zahl sind 23 588 411 eigene Aktien mit einem Anschaffungswert von 6,0 Milliarden Euro eigenkapitalmindernd berücksichtigt. Insgesamt reduzierte sich das Eigenkapital gegenüber dem Vorjahr um 9,9 Milliarden Euro. Das ist vor allem auf die gefallen Börsenkurse zurückzuführen, die den Saldo aus nicht realisierten Gewinnen und Verlusten um 7,2 auf 1,0 Milliarde Euro verringerten.

Börsenkaptalisierung

Der fortdauernde Niedergang an den Kapitalmärkten riss auch den Kurs der Allianz Aktie in die Tiefe. Versicherungsaktien schnitten im Börsenjahr 2002 besonders schlecht ab, denn die Baisse führte zu empfindlichen Wertminderungen der Kapitalanlageportfolios. Am letzten Handelstag lag die Marktkaptalisierung der Allianz AG – bereinigt um eigene Aktien – bei 22 Milliarden Euro. Damit verringerte sie sich gegenüber dem Vorjahr um 42 Milliarden Euro oder 65,7 Prozent. Sie errechnet sich auf der Grundlage des Xetra-Kurses unserer Aktie am letzten Handelstag 2002 in Höhe von 91 Euro.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Anzahl der weltweit beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stieg 2002 leicht um 1 705 auf 181 651. Der Zuwachs geht hauptsächlich auf den Vertriebsausbau in Deutschland und auf Erstkonsolidierungen zurück.

In der Schaden- und Unfallversicherung wuchsen die Beitragseinnahmen 2002 um 2,7 Prozent auf 43,3 Milliarden Euro. Ihr Anteil am Gesamtumsatz betrug 51,5 Prozent.

Die Combined Ratio wurde um 3,1 Prozentpunkte auf 105,7 Prozent gesenkt. Abzüglich Schadenaufwendungen für die mitteleuropäische Flutkatastrophe und ohne die Reserveaufstockung für Asbestose- und Umwelthaftpflichttrisiken in den USA verbesserte sie sich auf 101,7 Prozent. Der Jahresüberschuss des Segments belief sich auf 7,2 Milliarden Euro. Nach Bereinigung um konzerninterne Transaktionen trug dieser Bereich 3,4 Milliarden Euro zum Ergebnis der Allianz Gruppe bei.

Bereinigt um Konsolidierungs- und Währungskurseffekte stiegen die **Beitragseinnahmen** um 3,2 Prozent. Hauptsächlich Tarifierhöhungen beförderten diese Entwicklung. Allerdings wird die Geschäftsstärkung nicht allein durch diese Wachstumsziffer abgebildet. Denn gleichzeitig trennten wir uns von vielen Kundenportfolios, denen wir auch auf Dauer keine Profitabilität zutrauen. Diese betrafen vornehmlich das International-Corporate-Business-Geschäft sowie Geschäftsverbindungen in den USA. Der damit verbundene Prämienschwund konnte größtenteils durch die Tarifierhöhungen aufgefangen werden.

Die **Schadenquote** sank auf 78,2 (81,1) Prozent. Sie wäre deutlich günstiger ausgefallen, nämlich mit einem Wert von 74,2 Prozent, wenn uns nicht die Flutkatastrophe in Mittel- und Osteuropa ereilt und keine Notwendigkeit bestanden hätte, die Rückstellungen für Asbestose- und Umwelthaftpflichttrisiken in den USA aufzustocken. Vergleicht man diesen Wert mit der Schadenquote 2001, die bereinigt um den Sondereffekt World-Trade-Center-Attacke 76,7 Prozent betrug, wird ebenfalls eine deutliche operative Verbesserung sichtbar. Sie ist die Folge unserer Prämienanpassungen, besonders in der Autoversicherung, und einer in vielen Märkten weiterhin günstigen Schadenfrequenz (durchschnittliche Anzahl der Schäden je Vertrag).

Die **Kostenquote** änderte sich gegenüber dem Vorjahr kaum und betrug 27,5 (27,7) Prozent. Aufwendungen für den Ausbau des Versicherungsvertriebs in der Dresdner Bank wurden durch Effizienzsteigerungen bei vielen Gruppengesellschaften ausgeglichen.

Aus den **Kapitalanlagen** erzielten wir ein Ergebnis von 11,7 Milliarden Euro. Rechnet man die Erträge aus konzerninternen Transaktionen heraus, ergab sich ein Kapitalanlageergebnis von 7,8 Milliarden Euro. Es war durch Abschreibungen auf unseren Wertpapierbestand in Höhe von 2,3 Milliarden Euro belastet. Für Finanzverbindlichkeiten wandten wir 1,2 Milliarden Euro Zinsen auf.

Das **Ergebnis** vor Steuern und Abschreibungen auf den Goodwill erhöhte sich um 5,1 Milliarden Euro auf 7,9 Milliarden Euro. Nach Goodwill-Abschreibungen, Steuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis stieg der Jahresüberschuss auf 7,2 (2,4) Milliarden Euro. Wird dieser Jahresüberschuss um konzerninterne Transaktionen bereinigt, mindert er sich auf 3,4 Milliarden Euro.

		2002	2001	2000
Bruttobeiträge	Mio €	43 294	42 137	38 382
Schadenquote	%	78,2	81,1	77,9
Kostenquote	%	27,5	27,7	27,0
Ergebnis aus Kapitalanlagen	Mio €	11 734	7 325	8 393
Jahresüberschuss	Mio €	7 207	2 364	3 262
Kapitalanlagen	Mio €	137 113	141 388	125 626
Versicherungstechnische Rückstellungen	Mio €	87 557	90 432	81 046

In der Lebens- und Krankenversicherung erhöhte sich der Gesamtumsatz um 18,9 Prozent auf 40,1 Milliarden Euro. Fast die Hälfte dieser Beiträge stammte aus anlageorientierten Produkten. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um fondsgebundene Lebensversicherungen. Trotz der schlechten Kapitalmarktverfassung konnten wir den Verkauf dieser Produkte um 43,3 Prozent auf 19,4 Milliarden Euro steigern. Wir verbesserten die Kostenquote, doch das Ergebnis aus den Kapitalanlagen minderte sich deutlich auf 7,4 Milliarden Euro. Damit verschlechterte sich auch der Jahresüberschuss auf 19 (229) Millionen Euro.

In vielen Ländern, insbesondere in den USA, Italien und Frankreich, übertrifft das anlageorientierte Geschäft den Verkauf traditioneller Lebensversicherungsprodukte. Das überrascht, denn allgemein wird erwartet, dass die Skepsis gegenüber Investmentprodukten in der Baisse eher steige. Tatsächlich sind die Verbraucher auch vorsichtiger. Doch sie entscheiden sich nicht gegen anlageorientierte Produkte, sondern fragen vermehrt Lösungen mit Bestandsgarantielelementen nach.

Umsätze aus anlageorientierten Lebensversicherungsprodukten

	2002 Mio €	2001 Mio €	2000 Mio €
USA	8 119	3 504	2 216
Italien	6 419	4 608	3 036
Frankreich	2 790	3 308	3 261
Südkorea	652	583	759
Schweiz	546	590	529
Deutschland	331	12	0
Niederlande	103	252	194
Belgien	100	105	115
Spanien	49	61	235
Übrige Länder	294	519	441
Gesamt	19 403	13 542	10 786

In der IFRS-Rechnung, die Umsätze aus anlageorientierten Produkten nur mit ihrem Risiko- und Kostenanteil erfasst, stiegen die **Beitragseinnahmen** um 2,6 Prozent auf 20,7 Milliarden Euro.

Die **Kostenquote** – bezogen auf den gesamten Umsatz, also einschließlich der anlageorientierten Produkte – verbesserte sich von 12,1 auf 10,0 Prozent. Auch in der IFRS-Rechnung nahm sie von 20,2 auf 19,3 Prozent ab.

Das **Ergebnis aus Kapitalanlagen** stand im Zeichen äußerst schwacher Kapitalmärkte. Es minderte sich deutlich um 1,1 auf 7,4 Milliarden Euro. Dadurch fiel auch die Gewinnbeteiligung erheblich geringer aus als im Vorjahr. Per Saldo gingen die Leistungen für unsere Kunden von 22,0 Milliarden Euro auf 21,3 Milliarden Euro zurück, obwohl in mehreren Ländern höhere Zahlungen für Abläufe, Rückkäufe und Renten anfielen. Damit wirkte sich das Ergebnis aus Kapitalanlagen, das ja gesunken war, abgeschwächt auf den Überschuss aus.

Das **Ergebnis vor Steuern** und Abschreibungen auf den Goodwill sackte von 558 Millionen Euro auf 83 Millionen Euro ab. Nach Goodwill-Abschreibungen, Steuern und Anteilen Dritter ergab sich ein Jahresüberschuss von 19 (229) Millionen Euro.

		2002	2001	2000
Gesamter Umsatz	Mio €	40 066	33 687	31 025
Bruttobeiträge	Mio €	20 663	20 145	20 239
Kostenquote	%	19,3	20,2	17,4
Ergebnis aus Kapitalanlagen	Mio €	7 445	8 565	14 044
Jahresüberschuss	Mio €	19	229	625
Kapitalanlagen	Mio €	221 313	212 757	211 798
Versicherungstechnische Rückstellungen	Mio €	224 673	215 217	208 829

Das Bankgeschäft der Gruppe durchlebte ein äußerst schwieriges Jahr. Der Niedergang an den Kapitalmärkten und eine schwache, in einigen Ländern krisenhafte Konjunktur beeinträchtigten das operative Ergebnis erheblich. Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft musste kräftig aufgestockt werden, mit empfindlichen Folgen für unser Resultat. Diese Faktoren waren so einschneidend, dass die Fortschritte im Kostenmanagement sich noch nicht wie erhofft auswirken konnten.

Das Bankgeschäft erwirtschaftete einen Verlust in Höhe von 1,4 Milliarden Euro.

Die operativen Erträge des Segments – es wird maßgeblich durch den Geschäftsgang der Dresdner Bank bestimmt – enttäuschten unsere Erwartungen; sie addieren sich auf 7,6 Milliarden Euro. Dagegen erzielten wir bei der Verringerung des Verwaltungsaufwands der Dresdner Bank einen ersten Erfolg. Vergleichbar gerechnet, sank er gegenüber dem Vorjahr um 12,3 Prozent oder 985 Millionen Euro auf 7,1 Milliarden Euro. Uns ist bewusst, dass das nicht ausreicht, um unser Bankgeschäft aus der Malaise zu führen.

Zur Ergebnisentwicklung im Einzelnen:

Ein scharfer, über Konditionen ausgetragener Wettbewerb, anhaltend niedrige Zinsniveaus und die Entkonsolidierung der Deutschen Hyp bestimmten das zinstragende Geschäft. Der **Zinsüberschuss** summierte sich auf 3,8 (2,4) Milliarden Euro. Die Deutsche Hyp ging im August 2002 in der Eurohypo AG auf, einer Gesellschaft, in die Commerzbank, Deutsche Bank und Dresdner Bank ihre Hypothekenbanktöchter einbrachten.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** wurde auf 2,2 Milliarden Euro aufgestockt. Dieser Schritt war notwendig, weil die Anzahl der Insolvenzen im Firmenkundengeschäft steigt, wir mit empfindlichen Kreditausfällen in Lateinamerika rechnen und im Kreditgeschäft mit Privatkunden zusätzliche Wertberichtigungen erforderlich geworden sind.

Das Provisionsgeschäft litt unter der abwartenden Haltung unserer Kunden im Wertpapier- und Emissionsgeschäft. Der **Provisionsüberschuss** machte 2,7 (1,3) Milliarden Euro aus.

Das Ergebnis im **Handelsgeschäft** war durch zwei gegenläufige Trends bestimmt: Im Renten-, Devisen- und Edelmetallhandel erzielten wir positive Ergebnisbeiträge. Dagegen schloss der Aktienhandel mit einem Verlust. Per Saldo erzielten wir ein Handelsergebnis von 1,1 (0,2) Milliarden Euro.

Der **Verwaltungsaufwand** betrug 7,3 Milliarden Euro.

Der Saldo der **übrigen Erträge und Aufwendungen** stieg auf 675 (248) Millionen Euro. In dieser Summe sind 1,9 Milliarden Euro Gewinn aus der Übertragung des Dresdner-Bank-Asset-Management-Geschäfts auf die Allianz AG enthalten. Dieser Gewinn wird auf Konzernebene konsolidiert. Die übrigen Aufwendungen waren maßgeblich durch Abschreibungen auf Aktienbestände (986 Millionen Euro) und durch Restrukturierungskosten (245 Millionen Euro) bestimmt.

Damit schloss das Bankgeschäft mit einem **Verlust** von 1,4 Milliarden Euro.

Überblick im Bankgeschäft

		2002	2001 ^{*)}
Zinsüberschuss	Mio €	3 827	2 363
Provisionsüberschuss	Mio €	2 658	1 290
Handelsergebnis	Mio €	1 081	244
Übrige Erträge/Aufwendungen	Mio €	675	248
Verwaltungsaufwand	Mio €	- 7 314	- 3 261
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	Mio €	- 2 222	- 588
Jahresüberschuss	Mio €	- 1 358	- 220
Operative Cost Income Ratio	%	97	84
Forderungen an Kunden und Kreditinstitute	Mrd €	246	277
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Kreditinstituten	Mrd €	278	307

^{*)} Beim Vergleich der Zahlen des Geschäftsjahres 2002 mit denen des Jahres 2001 ist zu berücksichtigen, dass die Dresdner Bank 2001 erst ab dem 23. Juli konsolidiert wurde.

Die Allianz ist einer der fünf größten Asset Manager der Welt. Die Nettozuflüsse zu den Assets Under Management für Dritte erreichten 43 Milliarden Euro. Dennoch verringerten sich die für Dritte verwalteten Assets Under Management um 59 Milliarden Euro oder 9,5 Prozent auf 561 Milliarden Euro. Kursrückgänge an den Börsen und der Wertverlust des US-Dollars gegenüber dem Euro bewirkten diesen Schwund. Das operative Ergebnis betrug 495 Millionen Euro. Nach Abzug akquisitionsbedingter Aufwendungen sowie nach Steuern und Anteilen Dritter weist das Segment wie erwartet einen Verlust von 405 Millionen Euro aus.

Die **Assets Under Management** umfassen sowohl das Vermögensmanagement für Dritte als auch die Kapitalanlagen, mit denen wir unsere versicherungstechnischen Rückstellungen sowie Eigen- und Fremdmittel decken.

Assets Under Management

	Zeitwerte 31.12.2002 Mrd €	Zeitwerte 31.12.2001 Mrd €
Konzerneigene Kapitalanlagen ⁹⁾	403	481
Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	25	25
Kapitalanlagen für Dritte	561	620
Assets Under Management	989	1 126

⁹⁾ Erstmals sind in der Abgrenzung der konzerneigenen Kapitalanlagen auch Handelspassiva enthalten. Handelspassiva von – 45 Milliarden Euro waren im Jahr 2001 in „Assets Under Management“ nicht enthalten.

Vermögensverwaltung für Dritte

Nach dem Erwerb der Dresdner Bank haben wir alle operativen Asset-Management-Einheiten unter dem Dach der Allianz Dresdner Asset Management (ADAM) zusammengeführt. Wir verfügen nunmehr über Produktions- und Vertriebskapazitäten in allen wesentlichen Märkten und haben Zugang zu 60 Millionen Privatkunden und institutionellen Investoren.

Etwa 57 Prozent unserer Assets oder 561 Milliarden Euro werden für Dritte verwaltet. Darin sind 43 Milliarden Euro Nettozuflüsse enthalten. Gleichwohl verringerte sich der Wert dieses Portfolios um 59 Milliarden Euro. Ein Minus von 25 Milliarden Euro durch Kursverluste und weiteren 77 Milliarden Euro durch die Abwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro führten zu diesem Saldo.

Rund 70 Prozent unserer Drittgelder stammen aus den USA, etwa 19 Prozent aus Deutschland. In beiden Märkten haben wir also eine äußerst starke Marktposition. Bezogen auf das Volumen macht der Anteil institutioneller Kunden 72 Prozent aus. Wir bewegen uns somit in einem Marktumfeld, das höchste Anforderungen an die Produkt- und Servicequalität stellt. Diese Konstellation kommt auch unseren Privatkunden zugute.

Im Jahr 2002 erzielten wir eine Reihe von Erfolgen:

- Mit einem Nettozufluss in Höhe von 56 Milliarden Euro im Geschäft mit Rentenfonds (Fixed Income) erzielten wir ein außerordentlich hohes Wachstum. Dadurch erhöhte sich der Fixed-Income-Anteil unseres Portfolios auf 72 Prozent; 25 Prozent entfallen auf Aktienfonds (Equity).
- Allein der PIMCO Total Return Fund vergrößerte sein Anlagevolumen bis Jahresende auf 68 Milliarden US-Dollar. Er avancierte damit zum größten aktiv verwalteten Investmentfonds der Welt.
- Sein europäisches Äquivalent, der die Euro Bond Total Return Fund „powered by PIMCO“, erzielte seit seiner Auflage im Mai 2002 bis zum Jahresende Zuflüsse von über 1,5 Milliarden Euro. Damit war er in Deutschland der bestverkaufte Rentenfonds. Diese Leistung wurde auch von den „Financial News“ gewürdigt, die PIMCO als besten europäischen Fixed-Income-Fondsmanager auszeichneten.
- Nimmt man die Nettozuflüsse aus dem Vertrieb über Dritte zum Maßstab, sind unsere Publikumsfonds die Nummer 2 in den USA.
- Wenn ADAM im Geschäft mit institutionellen Kunden in Deutschland den ersten Rang einnimmt, ist das auch auf die erfolgreiche Integration der Dresdner-Bank-Vermögensverwaltung zurückzuführen.

- _ Wir gingen im Juni 2002 mit dem Allianz Dresdner Pensionsfonds an den Start.
- _ In China, einem Markt mit exzellenten Wachstumsaussichten für Fondsanbieter, erhielt unser Joint Venture Guotai Junan Allianz Fund Management Co. als erster Fondsmanager mit ausländischer Beteiligung eine Geschäftslizenz. Die Kooperation führt das Vertriebsnetz unseres Partners, Guotai Junan Securities, mit unseren Kompetenzen bei Risiko- und Portfoliomanagement, Produktdesign und Controlling zusammen.

Das **operative Ergebnis** stieg auf 495 Millionen Euro, 182 Millionen Euro mehr als im Vorjahr. Der Zuwachs ergibt sich daraus, dass die Vermögensverwaltung der Dresdner Bank erstmals für ein ganzes Jahr in unsere Bücher einging. Die Bank war 2001 zum 23. Juli konsolidiert worden. Auf eine vergleichbare Basis gebracht, änderte sich das operative Ergebnis gegenüber dem Vorjahr trotz des schwierigen Kapitalmarktumfelds kaum.

Eine verbesserte Kostenstruktur, vor allem nach Restrukturierung unserer Aktieninvestment-einheiten, verbesserte das Verhältnis zwischen **Aufwand** und **Ertrag** (Cost-Income Ratio), und zwar von 84,7 auf 78,5 Prozent.

Die **akquisitionsbedingten Aufwendungen** addierten sich auf 729 Millionen Euro. Darin sind Abschreibung auf den Goodwill in Höhe von 377 Millionen Euro enthalten sowie 155 Millionen Euro Abschreibung auf Treueprämien für das PIMCO-Management. Diese Prämien sind ein Bestandteil des 2000 vereinbarten Kaufpreises und wurden aktiviert. Die Abschreibungsdauer beträgt fünf Jahre. Weitere 197 Millionen Euro sind Halteprämien für Management und Mitarbeiter von PIMCO und Nicholas-Applegate. Auch sie wurden beim Kauf der Fondsgesellschaften vereinbart und bleiben noch zwei Jahre bestehen.

Die **Anteile Dritter** am Ergebnis lagen bei 230 Millionen Euro. Davon erhielt PaLife – die Gesellschaft hält noch 30 Prozent der PIMCO-Anteile – 162 Millionen Euro.

Die weitere Wirtschaftsentwicklung des Jahres 2003 wird durch einen möglichen Krieg in der Golfregion belastet. Auch wenn die Weltwirtschaft in der zweiten Jahreshälfte wieder an Fahrt gewinnen sollte, rechnen wir für das Gesamtjahr nur mit einem verhaltenen Wachstum. Da die Risiken immer noch beträchtlich sind, dürften sich die Rahmenbedingungen für Finanzdienstleister kaum bessern.

Ausblick auf unseren Geschäftsverlauf

Trotz dieser Risiken erwarten wir, dass die Allianz Gruppe im laufenden Geschäftsjahr zu deutlichen operativen Ergebnisverbesserungen gelangen wird. Wir planen die Combined Ratio im Versicherungsgeschäft und die Cost Income Ratio im Asset Management weiter zu senken. Das „Turnaround-2003-Programm“ wird die Personal- und Sachkosten im Bankgeschäft kräftig mindern. Allerdings: Wenn die Unsicherheiten an den Finanzmärkten andauern und auch die Konjunktur keinen positiven Verlauf nimmt, ist auch im laufenden Geschäftsjahr mit hohen Belastungen aus Wertpapierabschreibungen und aus der Risikoversorge zu rechnen.

Die Einschätzungen stehen wie immer unter den nachfolgend angegebenen Vorbehalten.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen:

So weit wir hierin Prognosen oder Erwartungen äußern oder unsere Aussagen die Zukunft betreffen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen ergeben sich eventuell Abweichungen aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Allianz Kerngeschäftsfeldern und -märkten, aus Akquisitionen sowie der anschließenden Integration von Unternehmen und aus Restrukturierungsmaßnahmen. Abweichungen resultieren ferner aus dem Ausmaß oder der Häufigkeit von Versicherungsfällen, Stornoraten, Sterblichkeits- und Krankheitsraten beziehungsweise -tendenzen, und insbesondere im Bankbereich aus dem Ausfall von Kreditnehmern. Auch die Entwicklungen der Finanzmärkte und der Wechselkurse, sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, können einen Einfluss ausüben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen.

Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, die hierin enthaltenen Aussagen zu aktualisieren.

Anforderungscoupon

Der Geschäftsbericht ist im Internet unter
www.allianzgroup.com
verfügbar und wird bei der Hauptversammlung ausliegen.

Bitte schicken Sie mir den Geschäftsbericht als

CD-Rom-Version *

Druckversion *

an folgende Anschrift (bitte in Druckbuchstaben ausfüllen):

Frau

Herr

Vor- und Nachname

Postfach oder Straße, Hausnummer

Land, Postleitzahl, Wohnort

Bitte trennen Sie diesen Abschnitt ab und senden Sie ihn in
beiliegendem Freiumschlag an:

Allianz AG
Hauptversammlung 2003
c/o ADEUS Aktienregister-Service-GmbH
60215 Frankfurt

Allianz AG
Königinstraße 28
80802 München
Telefon 089 38 00 00
Telefax 089 34 99 41
www.allianzgroup.com

Diese Kurzfassung liegt auch in
englischer Sprache vor.